

**Klausurtag des Forschungsprojekts Weltordnung – Religion – Gewalt
29. Oktober 2004: Das Verhältnis zwischen Mikro- und Makroebene
aus der Perspektive der einzelnen Cluster**

Kurzprotokoll der Schlussdiskussion:

Wolfgang Palaver umreißt zunächst die Zielrichtung und den groben Fahrplan der weiteren Arbeit des Forschungsprojektes. Nach wie vor wird die Einrichtung eines Spezialforschungsbereiches angestrebt. Eine entsprechende Antragstellung soll bis zum Herbst 2005 erfolgen. Zu diesem Zweck sollte der Prozess der Clusterbildung bis Ende des heurigen Jahres abgeschlossen werden. Gegenwärtig zeichnet sich die Herausbildung von vier Clustern ab, weitere wären (noch) möglich.

Plenumsgespräch zum weiteren Vorgehen:

1) Gesamtuniversitäre Forschungsklausur

Brigitte Mazohl-Wallnig berichtet, dass es nun doch gelungen sei, von der Universitätsleitung ein Zeitfenster für die Präsentation des WRG-Projektes bei der gesamtuniversitären Forschungsklausur in Obergurgl am 12.11. zur Verfügung gestellt zu bekommen. Wolfgang Palaver und Max Preglau erklären sich bereit, diese Präsentation gemeinsam vorzubereiten.

2) Neues Doktoratskolleg des FWF

Brigitte Mazohl-Wallnig berichtet über das neu eingerichtete Doktoratskolleg (DK) des FWF, das nunmehr die alten Wissenschaftskollegs ablöst. Dieser Topf ist gut dotiert, die Dotierungsrate ist wesentlich besser als jene von Einzelprojekten.

Dauer: 12 Jahre

Mindestanforderung: Eine Einheit besteht aus mindestens 5, höchstens 12 WissenschaftlerInnen (Habilitierte)

Zeitraumen: Zunächst erfolgt ein Vorantrag, dann ein Hearing, zuletzt der Vollantrag. Die Vergabe seitens des FWF erfolgt zweimal jährlich (März, Oktober). Will man beispielsweise im März 2006 mit der Arbeit beginnen, dann müsste eine Antragstellung bis Ende Jänner 2005 erfolgen.

Die näheren Bedingungen bezüglich Zielgruppe, Anforderungen, Dotierung, Antragstellung usw. sind auf der FWF-Homepage zu finden unter: <http://www.fwf.ac.at/de/projects/dk.html>

Ergebnis der Arbeitsgruppe:

Es fanden sich 8 Teilnehmer, die ein starkes Interesse und 2 weitere, die ein potientiellles Interesse gezeigt haben. Man wird versuchen, bis Ende Jänner 2005 einen Antrag zu erstellen. Wolfgang Palaver wird bis zum 19. November 2004 eine Kurzbeschreibung zu einem potentiellen Doktoratskolleg „WRG“ verfassen. Ferner hat sich Matthias Scharer bereit erklärt, einen Vorschlag für eine mögliche Zusatzqualifikation (TZI) zu erarbeiten. Bis zum 10. Dezember 2004 ist jeder potentielle Teilnehmer aufgerufen, seine Einzeldarstellung zu erarbeiten. Beim nächsten Klausurtag am 20. Dezember 2004 sollen dann die erarbeiteten Vorschläge am Nachmittag gemeinsam diskutiert werden.

3) Einrichtung eines Spezialforschungsbereichs

Peter Haider berichtet über die Erfordernisse für die Einrichtung eines Spezialforschungsbereichs (SFB):

Dauer: 10 Jahre

Höhe: 900.000 EUR pro Jahr im Schnitt (je nach SFB verschieden)

Antragstellung: laufend, keine Einreichfristen; FWF-Sitzung im Oktober

Prozedere: Einreichung eines Konzeptes; Vorbegutachtung oder Absetzung; Aufforderung zur Einreichung/Überarbeitung des Antrages oder Ablehnung; Hauptbegutachtung; Hearing; Bewilligung oder Ablehnung

Die näheren Richtlinien zur Antragstellung und zum Begutachtungsverfahren sind auf der FWF-Homepage zu finden unter: <http://www.fwf.ac.at/de/projects/sfb.html>

Ergebnis der Arbeitsgruppe:

Im Hinblick auf die angezielte Antragstellung im Herbst 2006 wird folgendes Prozedere vorgeschlagen:

Die Einzelcluster sollen bis zur ersten Klausur im Jahr 2005 ein Konzeptpapier erstellen:

Umfang: 4-6 Seiten

Inhalt des Konzeptes (nach den RICHTLINIEN zur Erstellung eines SFB-Konzeptes für die Vorbegutachtung):

1. Kurze Beschreibung des Forschungsvorhabens. Es muss deutlich werden:

(a) Warum die Thematik von der beteiligten Forschergruppe im Rahmen eines SFB (langfristig, fachbereichsübergreifend) bearbeitet werden soll;

(b) Wo die besonderen wissenschaftlichen Fortschritte erwartet werden;

(c) Welche Bedeutung den zu erwartenden wissenschaftlichen Fortschritten in der internationalen wissenschaftlichen Landschaft zukommen wird;

Es muss einerseits die langfristige Perspektive des SFB umrissen werden, andererseits muss deutlich werden, auf welche Ziele sich die Forschung unmittelbar im ersten Antragszeitraum konzentrieren wird. Wesentlich ist vor allem eine klare Darstellung der Vernetzungsstruktur des konzipierten SFB (des "added value", der durch den SFB entsteht) und eine klare Definition der Schnittstellen zwischen den Teilprojekten.

2. Kurze, übersichtliche Beschreibung der Themenkreise und der dazu geplanten Teilprojekte (Abstracts).

3. Kurze Darstellung der Planung des zeitlichen Ablaufs.

4. Darstellung der Ausgangssituation (vorhandenes Forschungspotential): beteiligte Wissenschaftler/innen; beteiligte Institute (eventuelle Anmerkungen zu besonderer Ausstattung); vorhandene/angestrebte Kooperationen (Hochschulen, Kunsthochschulen, gemeinnützige außeruniversitäre Forschungsstätten, internationale Partner, etc.).

5. Grobe Abschätzung des Kostenrahmens für Personal, Sachausstattung (Räumlichkeiten, Geräte, Material).

6. Allfällige Angaben zu einer möglichen Drittmittelfinanzierung (Wirtschaft, Land, (Hochschul)Stadt, internationale Institutionen).

Die einzelnen Cluster sollen diesen Konzeptentwurf rechtzeitig vor der ersten WRG-Klausur im nächsten Jahr fertig stellen. Eine entsprechende Deadline wird die WRG-Koordinierungsgruppe bei ihrer nächsten Sitzung am 3. Dezember 2004 festlegen.

4) Zukünftige Raymund-Schwager-Vorlesungen (WS 2004/05; SS 2005)

WS 2004/05: Anfragen an Heinrich Neisser und Gerda Riedel (Kontakt: Palaver)

WS 2005/06: Einladung von Aleida Assmann (Kontakt: Mazohl-Wallnig)

für das Kurzprotokoll: Dietmar Regensburger